



Marlis Gisler-Loretz geniesst ihr Zimmer mit Aussicht.

«Wem es hier nicht gefällt, dem gefällt es nirgends»

Grosszügig und hell sind die Räume des Alters- und Pflegeheims in Schattdorf gestaltet. Fürsorglich und respektvoll ist der Umgang der Pflegerinnen mit den betagten Menschen. Im «Rüttigarten» sollen die Bewohnerinnen und Bewohner ihren Lebensabend geniessen können. Die Geschäftsleitung investiert dafür viel Zeit in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie in die Teambildung.

«Schattdorf Rüttigarten» steht gross auf der elektronischen Fahrtzielanzeige des Busses geschrieben. Dieser fährt regelmässig von Flüelen über Altdorf nach Schattdorf. Das Alters- und Pflegeheim (AHP) Rüttigarten ist also bestens ans öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. «Zum Glück», sagt Geschäftsleiter Pius Fuchs. «Die Standortfrage war in der Planungsphase zum Teil sehr umstritten.» Gefallen ist der Entscheid im Jahr 2003. Baubeginn war 2005. «Nun zeigt sich, dass der Entscheid, das

Alters- und Pflegeheim an der Rüttistrasse zu bauen, richtig war», so Fuchs. Der Standort ermöglicht den Bewohnern den Anschluss ans öffentliche Leben und erleichtert den Besuchern den Weg zum AHP. Zudem können die Bewohner auf dem neuen flachen Rundweg Spaziergänge unternehmen.

Freie Zimmerwahl

Der grosse Umzug in den Rüttigarten stand im März 2007 an. Eine grosse Umstellung für die 23 Bewohnerinnen und Bewohner. Marlis Gisler-Loretz hat diesen Umzug miterlebt. Während zweier Jahre hatte sie noch im Altersheim Teiftal gewohnt. Nun hat sie sich sehr gut eingelebt in ihrem neuen Zuhause. «Wem es hier nicht gefällt», sagt sie und zeigt in ihr helles und sorgfältig ein-

Schweizweit einzigartig

In direkter Nachbarschaft des Rüttigartens steht das Wohnheim der Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU). Diese Situation wurde bereits in der Planungsphase berücksichtigt. So besitzt der Rüttigarten weder eine eigene Küche, noch eine Wäscherei. Diese Leistungen zusammen mit einem Teil der Reinigungs- und Umgebungsarbeiten kauft das AHP bei der SBU ein. Das AHP ist für die SBU ein wichtiger Auftraggeber. So konnten rund fünfzehn Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Pius Fuchs ist mit der Lösung zufrieden: «Es ist in dieser Form ein einzigartiges Projekt, das sich bewährt.»

gerichtetes Zimmer, «dem wird es wohl nirgends gefallen.» Die 76-jährige Marlis Gisler ist aktiv und nutzt die verschiedenen Angebote. Jeden Tag steht etwas anderes auf dem Programm. Besonders gerne geht sie ins Turnen und in die Aktivierung. «Dort basteln wir gemeinsam, und ich lerne immer wieder Neues kennen.» Doch ihr grösstes Hobby sei das Jassen, sagt sie und lacht. «Da muss ich den Kopf beieinander haben. Schliesslich muss ich für beide Parteien schreiben.» Gejast wird übrigens im Wintergarten oder in einem Gemeinschaftsraum. Ansonsten verbringt Marlis Gisler ihre Zeit gerne im Zimmer. Dieses konnte sie selbst auswählen. «Mir gefällt besonders die Aussicht durch die grossen Fenster.»

«Diese schöne Umgebung erleichtert den Umzug von der eigenen Wohnung in den Rüttigarten», ist Pius Fuchs überzeugt. Auch er selber zieht nach zweieinhalb Jahren eine positive Bilanz: «Der Neubau ist gelungen. Er funktioniert gut und bewährt sich.»

Gute Auslastung

Als Geschäftsleiter ist Pius Fuchs dafür verantwortlich, dass gut gewirtschaftet wird. «Eine gute Auslastung ist für uns zentral», betont er denn auch. Das AHP Rüttigarten ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Institution (siehe Box «Drei Gemeinden»). «Ursprünglich sind wir davon ausgegangen, dass unsere 84 Betten spätestens Ende 2009 belegt sein werden. Umso

mehr freuen wir uns, dass wir die Zimmer bereits Mitte 2008 alle besetzen konnten», sagt Fuchs. In etwas mehr als einem Jahr ist die Zahl der Bewohner von 23 auf 84 gestiegen. In der Folge mussten wir auch immer mehr Personal einstellen. «Wir begannen mit 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Heute arbeiten 80 Personen bei uns. «Es ist eine grosse Herausforderung, neue Angestellte gut ins Team zu integrieren. Vor allem, wenn die Zahl der Mitarbeitenden in kurzer Zeit so stark wächst», sagt der Geschäftsleiter, der den «Rüttigarten» gemeinsam mit Ursula Arn leitet. Der Teambildung will die Geschäftsleitung auch künftig ein besonderes Augenmerk schenken.

Partner statt Patienten

«Im Rüttigarten hat das Wohlbefinden der Seniorinnen und Senioren oberste Priorität», heisst es im Leitbild. Die äusseren Wohlfühlfaktoren sind gegeben. «Entscheidend sind aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind im direkten Kontakt mit unseren Bewohnern», betont Fuchs. «Wir sehen unsere Bewohnerinnen und Bewohner als Partner und nicht als Patienten», bestätigt auch Ursula Arn. Sie ist ausgebildete Pflegefachfrau und Supervisorin. Sie leitet und koordiniert die Betreuung und Pflege im Rüttigarten. Besonders wichtig sind ihr die Rückmeldungen der Bewohner. «Auf regelmässigen Rundgängen und Besuchen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern können Sorgen und Wünsche geäussert werden», sagt Arn. So wird auch der Tagesablauf mit den Bewohnern besprochen und wenn immer möglich nach deren Rhythmus ausgerichtet. «Auch beim Bewohnerstamm, der alle zwei bis drei Monate stattfindet, besprechen wir gemeinsam ihre Anliegen und Probleme. Wenn immer möglich, würden die eingebrachten Vorschläge umgesetzt. «Oft bedeutet es für uns einen kleinen Aufwand, Wünsche zu berücksichtigen. Unseren Bewohnern hingegen bieten wir ein grosses Stück Lebensqualität.»

Drei Gemeinden – ein Alters- und Pflegeheim

Im Rüttigarten stehen insgesamt 84 Pflegeplätze zur Verfügung: sieben Einzelzimmer und zwei Ferienzimmer im Hauptgebäude, zudem vier Einzelzimmer und vier Wohnschlafzimmer für zwei Personen im Nebengebäude. Derzeit arbeiten achtzig Angestellte im Rüttigarten. Sie teilen sich die fünfzig Vollzeitstellen. Vier junge Frauen absolvieren eine Lehre als Fachfrau Gesundheit. Zwei Mitarbeiterinnen stehen in der Ausbildung als diplomierte Pflegefachfrau.

Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner ziehen von Schattdorf, Attinghausen oder Silenen in den Rüttigarten. Diese drei Gemeinden bilden zusammen den Hauptteil der Trägerschaft. Zur Trägerschaft gehören weiter die römisch-katholische Kirchgemeinde Schattdorf, die evangelisch-reformierte Landeskirche Uri sowie die Korporationsbürgergemeinde Schattdorf. Die drei Trägergemeinden sind auch in der Betriebskommission vertreten. Diese bildet die strategische Ebene der Organisation und ist das Bindeglied zwischen der operativen Führung und der politischen Ebene. Der Schattdorfer Landrat Herbert Enz ist Präsident der Kommission.

Kunst am Bau

Besonders augenfällig ist die Gestaltung rund um den Rüttigarten. Dort hat die Künstlerin Adriana Stadler ein klares, flächiges Muster geschaffen. Als Ausgangspunkt diente der Tittiring, ein traditionelles Urner Langsgemeindegebäck (Titti ist der Urner Mundartausdruck für Baby oder Puppe). Dieses Symbol der Urner Landsgemeinde hat Adriana Stadler weiterentwickelt. Durch die Vernetzung der einzelnen Elemente entsteht ein Muster, welches das Miteinander in der Gemeinschaft widerspiegelt.



Pius Fuchs

Geschäftsleiter, Horw.

Alters- und Pflegeheim Rüttigarten

Rüttistrasse 53, CH-6467 Schattdorf
Telefon +41 (0)41 874 23 23
Fax +41 (0)41 874 23 22
aph@ruettigarten.ch
www.ruettigarten.ch



Ursula Arn

Leiterin Koordination Betreuung und Pflege, Seewen.